

XI.

Samojeden und Tschuktschen.

Die grönländischen Eskimos, die sich von ihren Stammesgenossen an der Nordostspitze Asiens und an der Nordküste Amerikas nur wenig unterscheiden, wurden in einem vorhergehenden Kapitel bereits geschildert. Jetzt wollen wir einige andere Völker des Polargebietes in Betracht ziehen und dabei der Darstellung Nordenkiölds, der Gelegenheit hatte, sie genau zu beobachten, folgen:

Von den Polarvölkern gelten die skandinavischen Lappländer als die kultiviertesten und ihnen folgen die grönländischen Eskimos, von denen die meisten gleich den ersteren Christen und des Lesens kundig sind. Dann zählen die amerikanischen Eskimos, die zwar Heiden sind, aber durch den Verkehr mit amerikanischen Walfischfängern eine gewisse Kultur angenommen haben. Nun kommen die Tschuktschen und schließlich die Samojeden, auf die der Verkehr mit Europäern — wie auch auf manche andern Völker — nicht besonders günstig eingewirkt hat.

Die Samojeden gehören der sogenannten ural-altaiischen Rasse an, denen auch die Finnen, Türken und viele andere Völker zuzuzählen sind. Der Name bedeutet